

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

6.9.1917 (No. 242)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 242

Donnerstag, den 6. September 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsrueher-Strasse Nr. 14
Postfach Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4.45 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4.63 P. — Anzeigengebühren: die 6 mal gebaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabat, der als Kassenrabat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsversteigerung und Kontoführung fallen die Rabat fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Verweigerung, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inferent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten zu verleihen:

das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914—1916 (Kriegshilfskreuz) mit Eichenlaub.

- dem Delegierten: Rittmeister v. A. a. D. Graf Karl von der Graeben auf Döwis (Pommern);
- dem Hilfsarzt: beim badischen Vereinslazarett E. Dr. med. Wilhelm Burtart in Sayn b. Koblenz;
- dem Leitenden Arzt: beim Vereinslazarettzug B. Dr. med. Franz Sommersberg in Berlin-Wilmersdorf;
- den Pflegern: Krankenpfleger Heinrich Koch in Elberfeld, Rader Verloof Janshin in Cannstatt, Landwirt Ernst Holz in Weibolsheim, Landwirt Peter Gehrig in Neutersbach, Schmied Hugo Gnirs in Mittelbrunn, Landwirt Emil Weber II in Waldangelloch, Fabrikarbeiter Philipp Niebinger in Michelbach, Friseur Georg Bär in Leutershausen, Landwirt Otto Klotz in Düren, Bademeister Otto Junckler in Duffeldorf, Eisenschmied Adolf Heider in Brägingen, Rader Albert Jenne in Langenschmalbach, Schlosser Wilhelm Grimm in Frankfurt a. M.;
- den Zugführern: Priester Max Scheller in Ballenburg b. Baden, Priester August Wüde in Ballenburg b. Baden;
- dem Zugführerstellvertreter: Priester Hugo Schall in Ballenburg b. Baden;
- den Gruppenführern: Priester Joseph Herrmann in Ballenburg b. Baden, Geistlicher Friedrich Häupler in Ballenburg b. Baden;
- den Pflegern: Geistlicher Ludwig Häfle in Ballenburg b. Baden, Geistlicher Alois Haber in Ballenburg b. Baden;
- dem Zugführer: Zollaufseher Wilhelm Hügin in Köln;
- den Pflegern: cand. theol. Karl Reichert in Malisch (A. Ettingen), Kaufmann Karl Stählin in Uelshausen, Feldhüter Wilhelm Burtard in Endingen, Lehner Karl Fischer in Wilsingen, Drechsler Karl Gerth in Waldshut, Schreiner Hermann Weismann in Börsenbach, Weber August Kaller in Eßlingen, Fabrikarbeiter Gustav Schärer in Bad. Mheinfelden, Tischler Oskar Woy in Wingenhofen, Kaufmann August Dorn in Bohnwinkel, Schreiner Hermann Dorfmann in Siegelbach, Beamter Wilhelm Lang in Durlach, Landwirt Karl Kircher in Biesloch, Tagelöhner Philipp Ettinger in Hattstatt;
- dem Kranenträger: Instrumentenmacher Ernst Wed in Dandor;
- den Pflegern: Maurer Georg Hartmann in Schriesheim, Tüncher Karl Schüttler in Rauberhofsheim, Kaufmann Theodor Schuff in Leutershausen;
- den Kranenträgern: Anlagearbeiter Johann Frisch in Hattstatt, Schneider Emil Michel in Helmstadt, Maschinenarbeiter Albert Doh in Albern, Landwirt Johann Roth in Altheim, Holzdreher Hermann Schwab in Walsdorf, Fabrikarbeiter Joseph Holz in Grenzach, Fabrikarbeiter Gubius Wagner in Staufen, Wildbanermeister Hermann Weiser in Furtwangen, Säger Karl Steurer (Johann Sohn) in Bühlertal, Landwirt Hermann Stumpf in Rappel a. Rhein;
- den Pflegern: Friseur Oswald Antoni in Karlsdorf, Landwirt August Bäuml in Öllingen, Maler Joseph Bauberger in Eberbach, Landwirt Joseph Bausbad in Königheim, Maler Joseph Wed in Überlingen, cand. theol. Philipp Breitenbach in Ballenberg, Monteur Julius Deger in Offenburg, Landwirt Siegmund Demoser in Bodman, Schreiner Rader Dietrich in Kiesel, Landwirt Jakob Doh in Rastatt, Landwirt Albert Dörsenbach in Rheinweiler, Maurer Georg Girich in Rastatt, Blumenbinder Hans Jäh in Karlsruhe, Dr. Hans Kening in Freiburg, Landwirt Johann Freidel in Reudorf, Maler Karl Frisch in Freiburg, Goldarbeiter Albert Behrum in Tiefenbrunn, Maler Richard Gremelsbacher in Freiburg, Landwirt Karl Höffle in Helmshausen, Sprachlehrer Friedrich Hall in Mönchen, Fabrikarbeiter August Hammerger in Mtersbach, Landwirt Karl Hartmann in Langensteinbach, Buchdrucker Franz Hauser in Freiburg, Buchbinder Albert Dagle in Freiburg, Friseur Wilhelm Hüpp in Karlsruhe, Kellner Alfred Sobapp in Öpfingen, Schreiner Philipp Hof in Freiburg, Zeichner Friedrich Hub in Karlsruhe, Holzgänger Andreas Huber in Peterstal, Landwirt Max Huber in Forst, Goldschmied Adolf Kähler in Eutingen, Handlungsgehilfe Karl Kaiser in Murg, Kanzleischreiber Adolf Kaser in Tengen, Säger Franz Kessler in Bonndorf, Zigarrrenmacher Heinz Kuebel in Kronau, Buchdrucker Jakob Kunrad in Bonndorf, Jahntechner Bernhard Kramer in Heidelberg, Steinbauer Karl Kunz in Karlsruhe, Magaziniere Johann Kauer in Öpfingen, Maler Karl Lehmann in Wilsingen, Goldarbeiter Hermann Lösch in Eutingen, Glaser Walter Martin in Mörchingen, Säger Franz Meier in Bühlertal, Konbitor Karl Metz in Heidelberg, stud. Ernst Meyer in Freiburg, stud. theol. Anton Müller in Öpfingen, Schlossermeister Friedrich Müller in Heiligenberg, stud. theol. Karl Reibig in Walzfeld, Steinbrecher Joseph Oberle in Ottenhöfen, Schuhmacher Joseph Raschel in Mühlhausen bei Heidelberg, Uhrmacher Johann Rapp in St. Georgen, Holzdreher Wilhelm Reimuth in Freiburg, stud. med. Friedrich Reuling in Heidelberg, Glaser Adolf Reuschling in Buchen, Kaufmann Wilhelm Rinkel in Altheim, Stadtarbeiter Ferdinand Ritter in Freiburg, Kunstgenossenschaftlicher Werner Röhler in Örtach, Zigarrrenmacher Jakob Rüterholz in Michelbach, Mechaniker Richard Ruff in Lenzkirch, Zimmermann Andreas Schickmann in

- Rastatt, Tünchermeister Karl Schleg in Helmstadt, Rasseur Friedrich Schlotterbeck in Freiburg, Schlosser August Schmidt in Oberkirch, stud. theol. Georg Schmidt in Freiburg, Landwirt Karl Schüller in Steinbach, Heizer Franz Schuldis in Freiburg, Rader Gustav Schuler in Freiburg, Heizer Karl Schumacher in Freiburg, Schneider und Schuldiener Rantaleon Seebacher in Ottenhöfen, Fabrikant Julius Springer in Freiburg, Pächner Joseph Stöber in Baden-Baden, stud. med. Alfred Strank in Karlsruhe, Landwirt Friedrich Süß in Spöck, Gymnasiallehrer Hermann Bögels in Wöhl, Jahntechner Hans Bögels in Karlsruhe, stud. ing. Hans Winkler in Freiburg, Landwirt Anton Zeller in Kirchheim, Gärtner Franz Zint in Endingen, Landwirt Alfred Zunniger in Dambach, Ladierer Gustav Schaller in Kirchheim, Fabrikarbeiter Heinrich Zobel in Kirchheim, Landwirt Theodor Kalthaler in Endingen;
- dem Kranenträger: Schriftföher Friedrich Schöler in Trosingen;
- dem Koch: Valentin Nilsaus in Forbach i. L.;
- den Pflegern: cand. jur. Johann Samberg in Freiburg, Maurer Joseph Frey in St. Georgen bei Freiburg, Buchdrucker Felix Lauber in Freiburg, Möbelzeiger Heinrich Lehr in Tiefenbach, Schuhmacher Karl Müller in Karlsruhe, cand. phil. Rudolf Schmitt in Frankfurt a. M., Kaufmann Friedrich Winterhalter in Neutkirch, Diakon Eduard Schadt in Heidelberg;
- dem Zugführer: Lehramtspraktikant Dr. August Friedrich Raif in Karlsruhe;
- den Pflegern: Friseur Anton Huber in Ludwigshafen a. S., Kranfenträger Adolf Zahnleiter in Sandhofen, stud. theol. Wilhelm Altentein in Waldshut;
- dem Kranenträger: Goldarbeiter Wilhelm Volzenberger in Biechenbrunn;
- den Pflegern: Drogist Hugo Gassen in Heidelberg, Maschinist Adolf Gut in Neckarhalm;
- dem Kranenträger: Buchdrucker Martin Härtle in Heidelberg;
- den Pflegern: Mechaniker Emil Ringing in Feuerbach, Landwirt Adolf Rühle in Ettenheimweiler, Goldarbeiter Adolf Weß in Öpfingen;
- dem Kranenträger: Arbeiter Wilhelm Schäfer in Siegelbach;
- den Pflegern: Kaufmann Karl Specht in Untertürkheim, Steinbrecher Milan Weimer in Nilschhausen, Eisenreher Heinrich Zimmermann in Buchhof;
- dem Koch: Küchenmeister Alfred Gustav Kähler in Donau-Ösingen;
- den Pflegern: Maurer Martin Herrmann in Oberwolfach, Tischler Konrad Wüß in Walsdorf, Bautechniker Theodor Schuch in Neersbach, Schüler August Fesher in Siegelbach b. H., stud. rer. nat. Karl Fischer in Schömberg bei Wildbad, stud. theol. Rudolf Gahn in Heidelberg;
- dem Kranenträger: Schreiner Alfons Kleinert in Kirchheim b. H.;
- dem Zugführer: Mittelschullehrer Adolf Oeder in Frankfurt a. M.;
- den Pflegern: Bureauwäner Ludwig Arlen in Strahburg i. E., Fabrikarbeiter Alois Hartmann in Erstein, Tagelöhner Joseph Rühl in Strahburg-Neudorf, Landwirt Karl Weber in Leichrode;
- dem Gruppenführer: Landwirt Heinrich Vornung in Langenschwarz;
- dem Zugführerstellvertreter: Maler Johannes Nummer in Jula;
- den Pflegern: Fabrikarbeiter Ludwig Marzoff in Grenzach, stud. agr. Theodor Paltheiser in Heidelberg, cand. phil. Heinrich Rosenberger in Freiburg;
- dem Gruppenführer: Schlosser Philipp Richter in Döcht a. M.;
- dem Pfleger: Hotelier Ludwig Steinbach in Genf;
- dem Zugführer: Bureaubeamter Valentin Bengel in Zeilsheim;
- dem Pfleger: Architekt Adam Zippelius in Karlsruhe;
- den Kranenträgern: Arbeiter Leopold Frank in Öchingen, Glaser Anton Hirschauer in Öchingen, stud. phil. Hermann Meier in Freiburg;
- den Gruppenführern: Gerichtsassessor Peter Walzen in Duffeldorf, Bademeister Robert Wartin in Bad. Vörla;
- den Pflegern: Buchdrucker Friedrich Brennecke in Waldshut, Fabrikarbeiter Johann Schmelzeis in Helmstadt, stud. theol. Hans Weinert in Ludwigsbafen;
- den Kranenträgerinnen: Schwester Hedwig Schäffer in Mainz i. M., Schwester Frieda Dambacher in Freiburg, Schwester Elisabeth Dengst in Karlsruhe, Schwester Marie Peter in Heidelberg, Schwester Lotte Warburg in Berlin-Charlottenburg, Schwester Charlotte Bloch in Schmiedheim, Laborantin Friedel Ebner in Frankfurt a. M., Laborantin Selma Kiefer in Ötlingen, Schwester Julie Holzwart in Mannheim, Schwester Adele Hühner in Heidelberg, Schwester Emma Meßlin in Karlsruhe, Schwester Jamma Dürr in Freiburg, Schwester Marie Hübler in Heidelberg, Schwester Vina Goh in Adelsheim, Schwester Karoline Vertenstein in Ottenheim, Schwester Genoveva Krieg in Heidelberg, Schwester Marie Stumpf in Unterschwarzach, Schwester Magdalena Schaller, in Hugsweier, Schwester Dina Junckmeister in Wiesbaden, Schwester Ottilie Öbinger in Köln-Mühlheim, Adbin Anna Armbruster in Nippoldsbau, Schwester Ida Keller (Schwester Verthildis) in München, Schwester Karoline Kempf (Schwester Isberga) in München-Giesing, Schwester Emma Kubold (Schwester Calacantia) in München, Schwester Theresia Kubold (Schwester Klothilde) in München, Schwester Maria Sauer (Schwester Christophora) in München, Schwester Olga Wühl in Wies-

- baden, Oberin Mara Trau in Büßler Höhe, Oberin Toni Trau in Karlsruhe, Schwester Elise Niederman in Karlsruhe, Schwester Luise Knobloch in Teutscheneureut, Schwester Josephine Meier in Freiburg, Schwester Josephine Meier in Freiburg, Schwester Mina Aufmann in Freiburg, Schwester Frieda Dittes in Karlsruhe, Schwester Marie Vogel in Karlsruhe, Schwester Gerlinde Kauf in Baden, Lichtental, Schwester Laura Sauer in Karlsruhe, Schwester Margarete Kay in Gernsbach, Schwester Maria Erb in Niel, Schwester Maria Margra Krause in Frankfurt a. M., Schwester Marie Melitta Schmutz in Frankfurt a. M., Schwester Anna Stern in Darmstadt, Schwester Maria Fr. von Stocklern in Wiesbaden, Schwester Sophie Dreffel in Leimen b. H., Schwester Elise Erlebacher in Frankfurt a. M., Schwester Amalie Hoffstetter in Friesenheim, Schwester Anna Schmid in Erfurt, Fräulein Elise Hoops in Heidelberg, Schwester Elise Sütterlin in Wollbach, Frau Dr. Maria Himmelheber in Heidelberg, Schwester Hildegard Kaufmann in Freiburg, Schwester Hermine Kiebert in Rahr, Schwester Barbara Armbruster (Schwester Geraldine) in Strahburg i. E., Schwester Vera Bernd in Weß, Schwester Frieda Gagle in Mörchingen, Fräulein Luzie Fink in Strahburg i. E.;
- der erster Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Weß: Frau Bezirkspräsidentin Frau Hedwig von Gemmingen-Gornberg in Weß;
- den Krankenpflegerinnen: Schwester Mina Gerber in Strahburg i. E., Schwester Ida Heneda (Schwester Leonora) in Strahburg i. E., Schwester Anna Haag (Schwester Thaisia) in Kolmar, Schwester Regina Huber (Schwester Clementia) in Strahburg i. E., Schwester Josephine Kernberger (Schwester Meineldis) in Strahburg-Neudorf, Schwester Barbara Körner (Schwester Amalida) in Strahburg i. E., Schwester Theresia Katsch (Schwester Luise) in Strahburg i. E., Schwester Luise Reber (Schwester Maria) in Strahburg i. E., Schwester Maria Meier (Schwester Gabert) in Strahburg i. E., Fräulein Julie Mayer in Strahburg i. E., Schwester Luiza Mayer in Strahburg i. E., Schwester Rosa Weichselbeck (Schwester Eugolina) in Strahburg i. E., Schwester Gertrud Meier (Schwester Wilfrieda) in Strahburg i. E., Schwester Marie Meyer in Weß, Schwester Josephine Moppert (Schwester Elisabetha) in Strahburg i. E., Schwester Katharina Müller (Schwester Ursula) in Strahburg i. E., Schwester Christine Öhler in Strahburg i. E., Schwester Margareta Rab in Weß, Fräulein Elie Reutti in Strahburg i. E., Schwester Auguste Seufried (Schwester Veronika) in Strahburg i. E., Schwester Josephine Steybe (Schwester Gregorius) in Strahburg i. E., Schwester Margarete Maria Sutter in Strahburg i. E., Schwester Auguste Thiel in Forbach i. L., Schwester Emma Weimer (Schwester Herlinde) in Strahburg i. E., Schwester Theresie Wismann (Schwester Gerlanda) in Kolmar i. E., Schwester Thasnela Würtenberger in Mörchingen, Frau Professor Johanna Jaehring in Zabern, Helferin Alice Reumeier in Heidelberg, Helferin Margarete Schmelz in Heidelberg, Schwester Marie Schreiber in Heidelberg, Helferin Ruth Steffen in Heidelberg, Schwester Martha Wiker in Strahburg i. E., Schwester Johanna Born in Forsthaus Neuhof (Kreis Sonderburg), Oberärztin Maria Brinkmann in Langendreer, Schwester Marga Bugge in Langendreer, Schwester Anna Gumann in Otterberg, Schwester Sophie Fuchs in Altheimer-Rappoldsweller, Schwester Christine Hartmann in Pleinfeld, Schwester Nelda Kaufmann in Langendreer, Schwester Emilie Kienlen in Niedersept bei Altkirch, Schwester Paula Niemöller in Langendreer, Laborantin Elise Red in Potsdam, Schwester Helene Schmelz in Lannenberg, Schwester Marianne Solla in Langendreer, Schwester Gretchen Wolff in Mannheim, Schwester Alexandra Wulf in Helfentirchen, Schwester Regine Fahr in Heidelberg, Schwester Christine Fezer in Unterginsbach, Schwester Rosa Feger in Karlsruhe, Schwester Marie Holzschuh in Heidelberg, Schwester Emilie Krauß in Karlsruhe, Schwester Rosa Ritter in Würzburg, Schwester Anni Raab in Karlsruhe, Oberschwester Marie Richter in Karlsruhe, Schwester Rosa Rögner in Schwabach (bei Nürnberg), Schwester Walh Singer in Hilpoldsbach, Schwester Ernestine Appinger in Karlsruhe, Schwester Maria Vergander in Auenheim, Schwester Jakobine Binder in Karlsruhe, Schwester Anna Burtart in Heidelberg, Schwester Emma Dreher in Mannheim, Schwester Karoline Gerlinger in Lahr, Schwester Herad Hierer in Freiburg, Schwester Elisabeth Hüllstein in Mannheim, Lehrerin Dora Jalkstein in Potsdam, Schwester Eva Rabenberg in Karlsruhe, Oberschwester Wilhelmine Koch in Mannheim, Schwester Maria Langlouis in Heidelberg, Schwester Theresia Maltaner in Karlsruhe, Schwester Johanna Mehle in Heidelberg, Schwester Anna Mitsch in Karlsruhe, Schwester Rosa Müllinger in Heidelberg, Schwester Pauline Schmid in Heidelberg, Schwester Josephine Schmitt in Heidelberg, Schwester Kathilde Schneider in Ludwigsbafen a. N., Königenassistentin Ade Schröder in Charlottenburg, Schwester Gertrud Smith in Karlsruhe, Schwester Margarete Stiegeler in Karlsruhe, Schwester Julie Wolf in Heidelberg, Schwester Emma Born in Karlsruhe, Schwester Maria Brunnhofer in Karlsruhe, Schwester Luise Fischer in Karlsruhe, Schwester Johanna Geiger in Karlsruhe, Schwester Julie Geiger in Forstheim, Schwester Marie Gey (Schwester Perseverantia) in Wilsingen, Schwester Friederike Kienle in Heidelberg, Schwester Alice Bernisch in Heidelberg, Schwester Auguste Trautner in Forstheim, Oberschwester Theresia Westermann in Ludwigsbafen.

Das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914—1916 (Kriegshilfskreuz)

den freiwilligen Krankenpflegerinnen: Schwester Maria Müller (Schwester Melania) in Dreifach, Schwester Maria Hofenrat (Schwester Nazaria) in Dreifach, Schwester Anna Bette (Schwester Hedra) in Dreifach.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Studienrat Eugen Bergold am Bertholdsgymnasium in Freiburg das Ritterkreuz des höchsten Ordens Vertholob des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. August d. J. gnädigst geruht, den Oberstationskontrollleur Emil Graf und den Oberreisbahnssekretär Max Dymke in Karlsruhe zu Oberreifeoren zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. August d. J. gnädigst geruht, den Studienrat Eugen Bergold am Bertholdsgymnasium in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 1. September d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 5. Juni d. J. aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Elchesheim, Dekanats Gernsbach, den Pfarrverweser Bernhard Hoffmann in Elchesheim gnädigst zu designieren geruht. Derselbe ist am 12. August d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 19. Juni d. J. den Justizsekretär Alfred Korn beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Etlingen und den Justizsekretär Wilhelm Ruf beim Amtsgericht Wolfach zum Amtsgericht Bruchsal versetzt.

Kriegswohlfahrtspflege betr.

Dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin W 35 wurde zum Betrieb des 3. Jahrgangs des „Rote-Kreuz-Kalenders“ zugunsten der Aufgaben des Roten Kreuzes die gemäß § 1 der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege während des Krieges erforderliche Erlaubnis für das Großherzogtum Baden in jederzeit widerruflicher Weise bis zum 1. April 1918 erteilt.

Karlsruhe, den 4. September 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Dr. Schühly.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 5. September.

* Vom Tage.

Die Einnahme von Riga stellt sich immer mehr als eine der glänzendsten Waffenleistungen unseres Volkes dar. Wie es scheint, war die russische Front an dieser Stelle durch Truppenabgabe nach Finland keineswegs erheblich geschwächt worden. Heißt es doch, daß 15 Divisionen dem Oberbefehlshaber der 12. russischen Armee zur Verfügung standen. Wenn man berücksichtigt, daß die Stellungen der Russen durch den Dünastrom und die Sümpfe westlich von Riga in hervorragender Weise geschützt waren, so muß man zugeben, daß kaum eine andere Stelle der gesamten russischen Front eine derartig imponierende Stärke aufwies, wie gerade diese. Der Angriff der Deutschen ist eben vollkommen überraschend gekommen und hat von vornherein an dem Punkte Erfolg gehabt, der für die ganze 12. Armee der kritischste war: bei Riküll. Dadurch, daß der Truppenübergang bei Riküll gelang, wurde Riga und mit der Stadt ein großer Teil der Armee direkt in der Flanke und im Rücken bedroht. Wir hören, daß die für den Rückzug in Betracht kommende Bahn Riga—Wenden bereits unter unserm Feuer lag. Es hat nun den Anschein, als ob die russischen Heerführer seit den furchtbaren Erfahrungen von Lanenberg und den masurenischen Seen nichts mehr fürchten, als eine Flankierung, und daß sie lieber die ganze, ihnen zur Verteidigung anvertraute Stellung preisgeben und flüchten, als sich einer Flankierung gegenüber zur Wehr zu setzen. So hat auch der Oberkommandierende der 12. russischen Armee schleunigst Flucht einem geregelten planmäßigen Widerstand vorgezogen. Allerdings hätte ein solcher Widerstand auch nach Lage der Dinge tatsächlich katastrophal werden müssen. Durch die Aufopferung von tapfer kämpfenden Nachhut ist es wenigstens dem Gros der 12. Armee gelungen, zu entkommen. Der russische Heeresbericht sagt, daß einzelne Regimenter freiwillig den Kampfplatz geräumt hätten. Wir halten das nach den heute vorliegenden deutschen Berichten kaum für wahrscheinlich. Vielleicht hat hier und da eine Formation versagt. Aber im allgemeinen haben sich die russischen Truppen dort, wo überhaupt gekämpft wurde, tapfer geschlagen. Erfreulich ist die Feststellung, daß unsere eigenen Verluste ganz gering sind. Der Feind hat dagegen außer Toten und Verwundeten mehrere tausend Gefangene, sowie 150 Geschütze und eine gewaltige Menge Kriegsmaterial verloren. Da der Angriff so völlig überraschend kam, hatten die Russen keine Zeit mehr, die zum großen Teil von Deutschen bewohnte Stadt zu zerstören und die Bevölkerung nach dem Muster von Larnopol, Kalusz und Stanislaw zu drangsalieren. Der moralische Eindruck, den die Einnahme Rigas in der ganzen Welt hervorruft, ist sehr tief. Das hatte man

wohl nicht für möglich gehalten, daß die Deutschen außer der siegreichen Wehr der gerade jetzt im Gange befindlichen, großen englisch-französischen Offensiven auch noch Kraft zu derartigen Angriffsunternehmungen besäßen. Im Rußland wird die Kunde vom Verlust Rigas geradezu niederdrückend wirken. Die Tatsache, daß Riga unter solchen Umständen genommen werden konnte, beweist den Russen besser, als alle Reden, daß die Fortsetzung des Krieges für sie aussichtslos ist, und daß von der Zukunft nur neue Niederlagen und Verluste zu erwarten sind, die einen für Rußland erträglichen Frieden immer mehr erschweren müssen. Rigas Eroberung beweist den Russen aber weiter, daß sie von ihren Alliierten keine Hilfe zu erwarten haben, und daß alle Generaloffensiven im Westen und im Süden nicht imstande sind, Rußland vor Angriffen der Deutschen zu bewahren. Mit eifriger Aufmerksamkeit hatten italienische Blätter geschrieben, daß am Honzo die russische Revolution gesichert und gerettet werde, daß Rußland durch Italiens Heere vor dem deutschen Eroberer geschützt werde. Das alberne Geschwätz hat sich sehr schnell gerächt. Riga ist gefallen, ohne daß man dort oben auch nur einen Hauch von der angeblichen „Rettung“ verspürt hätte. Rußland hat seine Alliierten nur, damit diese es ausführen und für ihre Eroberungspläne nutzbar machen. Wirkliche Hilfe und Unterstützung hat es von ihnen nicht zu erhoffen. Sollte da nicht endlich die Einsicht sich mit Gewalt Bahn brechen, daß die Fortsetzung des Krieges für Rußland den Ruin bedeutet, von dem es sich in absehbarer Zeit nicht wird erholen können? Allerdings, es müßten dann andere Männer an die Spitze der Regierung treten. Kerensky vor allem müßte erst seine Rolle ausgespielt haben. Wann wird Rußland so weit sein, daß es endlich die Persönlichkeiten zu seinen Führern macht, die ihm den Frieden bringen? A.

Der Krieg zur See.

W.L.B. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.)

I. U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von fast 65 000 Tonnen versenkt.

Unter diesen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Cathor“ (3823 Tonnen), „Kilwinning“ (3071 Tonnen), „Kairi“ (3627 Tonnen), „Winlanton“ (3279 Tonnen). Die meisten versenkten Dampfer waren tief beladen, mehrere mit Lebensmitteln, eins mit 4000 Tonnen Kohlen, Brandöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen. 5 wertvolle Dampfer hat ein österreichisches U-Boot, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter von Trapp, in 7 Tagen aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

II. Deutsche Marineflugzeuge haben am 31. August die Hafenanlagen von Kolina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Wien, 4. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter von Trapp, das von einer mehrtägigen Unternehmung im Mittelmeer zurückgekehrt ist, versenkte in dieser Zeit an 30 000 U.S.L. feindlichen Schiffsraum. Der französische bewaffnete Dampfer „Constante“ von 2469 Tonnen Rauminhalt mit Stückgut beladen, wurde aus einem von U-Bootjägern gesicherten Geleitzug mit Torpedo herausgeschossen, ebenso der englische bewaffnete Dampfer „Kilwinning“ (3071 T.) mit Munition an Bord. Ein weiterer etwa 8000 Tonnen großer, anscheinend englischer Dampfer und der bewaffnete englische Dampfer „Kairi“ von 3700 Tonnen wurden aus einem durch Fischdampfer gesicherten Convoi, nachdem diese durch Feuergefecht vertrieben worden waren, mit Torpedoschuß in die Tiefe versenkt.

Als letzte Beute fiel dem U-Boot ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 10—12 000 Tonnen zum Opfer, der trotz Beschädigung durch zwei im Convoi mitfahrenden Dampfer die durch zwei Torpedofahrzeuge der Foglobe-Klasse gesichert wurden, durch zwei Torpedotreffer und Artilleriebeschädigung in den Grund gebort wurde. (W.B.)

* Auf eine Mine gestoßen. Aus Kapstadt wird unter dem 4. September gemeldet: Der Liniendampfer „City Athen“ ist auf der Höhe von Kapstadt auf der Fahrt von Kenephor am 10. August mit voller Ladung gesunken. Von den 77 Passagieren sind 17 ertrunken. Das Untersuchungsgericht stellte als Ursache das Auslaufen auf eine Mine fest. Dem Kapitän wurde sein Fahrterlaubnischein auf 6 Monate entzogen. (W.B.)

* Der Inhalt eines Getreideschiffes. Wie noch erinnert, meldete jüngst der deutsche Admiraltabschef die Versenkung eines Frachtdampfers, der 9000 Tonnen Weizen führte. Man erhält einen Begriff von der gewaltigen, hiermit vernichteten Menge Getreides, indem man sich vergegenwärtigt, daß 9000 Tonnen Weizen zu ihrer Erzeugung einer Anbaufläche von etwa 4285 Hektar bedürfen, wenn man nach amtlichen deutschen Angaben den Hektarertrag des englischen Bodens für Weizen im Jahre 1913 mit 21 Doppelzentnern, gleich 21 Tonnen, annimmt. Ein Bauerngut von 50 Hektar, gleich etwa 200 Morgen Größe, stellt schon einen stattlichen, sogenannten mittelgroßen landwirtschaftlichen Betrieb dar. Die Wirkung der Versenkung dieses einen Schiffes läßt mithin der Zerstörung einer Anbaufläche von 86 solcher Bauerngüter gleich.

Zweiter Tagesbericht vom 4. September.

W.L.B. Berlin, 4. Sept., abends. (Amtlich.) Im Westen auslebende Gefechtsstätigkeit.

Im Osten wurden die Russen über die libländische Na zurückgeworfen. Dünamünde ist vom Feinde geräumt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Reuter über die Entfaltungen im Prosch Suchomlinow. Die „R. Z.“ meldet aus Rotterdam: Reuter hat sein vielgelobtes Schweigen über den Suchomlinowprosch endlich gebrochen und bringt heute aus Petersburg einen kurzen Bericht, aber nur über die Samstag-Aussagen von Rodzianko, Riljutow und Gutshom, die er Hauptzeugen nennt. Sie alle verurteilen Suchomlinows Vernachlässigung des Heeres und erklären ihn für den allein Schuldigen am russischen Unglück. Die entscheidenden Aussagen von Suchomlinow und Januschewitsch, die allein internationale Bedeutung haben, erwähnt Reuter bisher mit keinem Wort.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Jozani brachen zwei Angriffe der Russen und Rumänen zusammen. Südöstlich von Czernowitz eroberten unsere Truppen in zähem Ringen ein stark verschanzte Höhe. Deutsche Korps haben Riga in siegreichem Ansturm genommen.

Der Chef des Generalstabs.

Die Einnahme von Riga.

* Der deutsche Vorstoß gegen Riga war von den Russen seit langer Zeit erwartet. Sie fühlten sich jedoch durch die breiten Sümpfe, die die Stadt im Westen schützten und dem breiten, von sanddurchsetzten Flußlauf eingefaßten Düna-Strom vor jeder deutschen Überraschung vollkommen sicher. Aber dies waren starke russische Kräfte an dieser Front zusammengezogen worden. In dem Brückenkopf auf dem westlichen Dünaufer und den östlich anschließenden Stellungen standen etwa 15 Infanteriedivisionen. Noch am 31. August war man in Riga bis in die späten Abendstunden vollkommen sicher und ruhig. Das Theater spielte wie gewöhnlich, unter der Zuschauer-menge befanden sich zahlreiche Offiziere. Wahrscheinlich der Oberkommandierende selbst.

Bereits am 25. August hatte der Spezialkorrespondent der „Daily News“ aus Petrograd einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende deutsche Offensive an der Rigafront gebracht, in dem er schrieb, daß bisher keinerlei Anzeichen vorlägen, daß die Deutschen auch nur den geringsten Erfolg erreichen würden. War man auch noch so auf eine deutsche Aktion vorbereitet, so wurde man jedoch durch Ort, Stunde und Wucht, mit der sie einsetzte, vollkommen überrascht. Am Morgen des 4. September machte heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer die russischen Stellungen sturmreif. Unter seinem Schutze setzte die deutsche Infanterie zwischen Borkowitz und Dünhoff über den Strom. Noch im feindlichen Feuer wurde mit dem Brückenbau begonnen. Nach kurzer Zeit waren drei Brücken über die 300 Meter breite Düna fertiggestellt, über die unverweilt starke Truppenkörper auf das Nordufer des Flusses gingen, bis an dem kleinen Jaegel vorstießen und sich hier festsetzten.

Die Russen gingen sofort von Riga aus zum Gegenangriff über. Verzweifelte Angriffe rücksichtslos eingeleiteter Regimenter folgten einander. Allein trotz aller Mutopfer gelang es nicht, die deutschen Truppen, die sich nahe an den gewonnenen Boden klammerten, niederzuwerfen. Weiteres Vordringen ließ die deutschen Truppen schon am 2. September den Jaegel erreichen und am 3. September konnte die große, von Riga nach Wenden führende Straße unter Wirkungseifer genommen werden. In wilder Hast drängten wir die russischen Massen nach Nordosten, während ihre todesmutigen Nachhut zwischen den Seen und Sümpfungen verzweifelt den Widerstand leisteten. Allein das Schicksal Rigas war besiegelt. Am 3. September, gegen 11 Uhr vormittags, drangen die Deutschen vom Südosten und Westen in die Stadt ein. Zwar waren die eisernen Brücken über die Düna gesprengt und die Holzbrücken sämtlich verbrannt, zwar brannte der Bahnhof und die Fabriken an beiden Dünaufsern. Allein die Russen hatten infolge des über alle Begriffe raschen und entschlossenen deutschen Vordringens keine Zeit gehabt, die Stadt planmäßig zu plündern und zu zerstören.

Die in die Hände der Deutschen gefallene Beute läßt sich zurzeit noch nicht ziffermäßig erfassen. Deutsche Truppen aller Stämme sind an dem glänzenden Unternehmen beteiligt. Auch die Kavallerie ist dabei wieder der Eigenart ihrer Waffe entsprechend tätig gewesen. Die Truppen sind überall im Vorgehen. Von See her griff die deutsche Marine wirkungsvoll in den Kampf ein. Auf dem westlichen Dünaufer erfolgte noch am 3. September die Beschädigung von Dünamünde, dessen westlicher Teil alsbald besetzt wurde. Alle Versuche der Russen, in wiederholten Gegenangriffen die Kampfeslust und den Schneid der deutschen Truppen zu lähmen, scheiterten. Der deutsche Angriffsplan wurde so ohne Verzug durchgeführt. (W.B.)

* Zum Dünaübergang von Riküll wird dem „Berl. Tageblatt“ aus Mitau gemeldet:

Der russischen Juli-Offensive ist Schlag auf Schlag unsere siegreiche August-Offensive gefolgt. Ebenso prompt ist jetzt den russischen Kriegsanfaren auf dem Moskauer Kongress, auf dem man mit so großer Entrüstung jeden Gedanken an einen Sonderfrieden, der eine Loslösung vom englischen Joch bedeutet hätte, unsere Riga-Offensive gefolgt. Sie ist dem Gegner nicht unerwartet gekommen und bedeutet für ihn dennoch eine Überraschung. Da

glänzende des Unternehmens, das am ersten Tag gelungen ist, geht daraus hervor, daß den erheblichen blutigen Verlusten des Feindes und der großen Gefangenen- und Besatzungsbeute bei uns nur ganz geringe Verluste gegenüberstehen. Der Übergang bei Riküll vollzog sich, ohne einen einzigen Mann Verlust bei tadelloser Ordnung wie beim Manöver. Über den Anteil der Marine wird in verschiedenen Morgenblättern ebenso rühmend berichtet, wie über die lebhaftige Tätigkeit, die die deutschen Flieger in der abgelaufenen Woche an der Ostseeküste entfalteten.

Wie die „Germania“ hört, sind im Rigaischen Meerbusen deutsche Marinestreitkräfte, vor allem Unterseeboote auf der Wacht, um ein Entkommen russischer Truppen auf dem Seeweg zu verhindern. So arbeiten auch in diesem Fall Land- und Seemacht Hand in Hand.

In einem Berliner Bericht der „Frankf. Ztg.“ heißt es zu der Befehung von Riga u. a.: Dieser Erfolg, der durch die Einnahme von Riga besonders sichtbar gemacht wird, ist in einer Zeit erreicht worden, wo Engländer und Franzosen alle ihre Kräfte an der Westfront zusammengeballt haben, um uns niederzurufen. Er fällt in einen Zeitpunkt, in dem auch die Italiener mit ihren gesamten Kräften sich an der Generaloffensive beteiligen und zu einem neuen großen Angriff am Isonzo ausheulen. Unsere Oberste Heeresleitung hat sich zu dem Angriff entschlossen, obwohl ihr bekannt ist, daß die Russen starke Kräfte zum Angriff auf die Armee Madensien und in der Gegend von Czernowik zusammengezogen haben, um die Erfolge der deutschen und verbündeten Truppen in Galizien und in der Bukowina uns wieder freitig zu machen. Das Gelingen der deutschen Offensive, das Gelingen des Durchbruchs an der Dünafont gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zeigt mit aller Deutlichkeit die militärische Stärke Deutschlands und die überlegene Ruhe, mit der von der Obersten Heeresleitung die erfolgreiche Operation geplant und durchgeführt wurde.

Im Riga hatten die Russen in 20 bis 30 Kilometer Breite einen starken Brückenkopf gebaut, den sie im letzten Winter bis über die Ka vorgeschoben hatten. Die russische Stellung war eine dauernde starke Bedrohung unseres linken Flügels. Die Russen konnten zu jeder Zeit aus Petersburg starke Kräfte an den weiten Brückenkopf von Riga werfen, um von dort aus durch einen groß angelegten Vorstoß, wie sie es im letzten Winter versuchten, unsere Stellung in Litauen und Kurland aufzurotten. Auch die dauernde Belagerung des Brückenkopfes von Riga war sehr hart. Es lagen dort zwei sibirische Korps und das 43. russische Korps, jedes Korps mit drei Divisionen, also zusammen 9 Divisionen. Außerdem eine Lettenbrigade in Stärke einer Division und die 17. russische Kavalleriedivision, also zusammen 10 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision. Anschließend daran standen hinter der Düna das 21. russische Korps mit drei Divisionen, eine weitere Division, das 43. Korps und zwei Lettenbrigaden, zusammen also nochmals 6 Divisionen. In dem Raum dazwischen, der für unsere Operation in Betracht kam, hatten unsere Truppen die zahlenmäßig ebenso wie bei dem Erfolge in Galizien in harter Minderheit blieben, 15 russische Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision sich gegenüber, also rund etwa 8 Korps mit etwa 150 000 Mann.

* Eine Auszeichnung Ludendorffs.

Der Kaiser hat dem General Ludendorff anlässlich der Einnahme Rigas das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

* Stürmer †. Der ehemalige russische Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren an Urämie gestorben.

Der Niesenbrand in Kasan. Die in Kopenhagen eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten ausführliche Einzelheiten über die furchtbare Brandkatastrophe, von der Kasan am 21. August heimgesucht wurde. Mindestens 1000 Personen sind umgekommen. Vier Vorstädte wurden gänzlich eingeebnet. Während des Brandes erfolgte eine Reihe Explosionen, die an Stärke zunahmen und eine ganze Anzahl Gebäude in die Luft sprengte und zwar mit solcher Kraft, daß die Erde Risse aufwies, wie bei einem Erdbeben. Später stellte es sich heraus, daß noch mehrere Munitionsfabriken in die Luft geflogen sind.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.W. Wien, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der getrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe. In der Nacht wiesen wir bei Mal und Madona italienische Vorstöße ab. Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampf. Triest ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg und die Heimat.

Der Kaiser empfing am Dienstag den Erzherzog Karl Albrecht nach seiner Reise an die Westfront sowie den türkischen Marineminister Djemal Pascha. Seine Majestät verlieh dem letzteren den Orden Pour le mérite.

Ferner nahm der Kaiser die Meldung des stellvertretenden Militärattachés Major von Schweinitz im Haag entgegen.

* Kundgebungen zur Wilsonnote. Die Börseversammlung in Bremen richtete folgende Depesche an den Kaiser:

Die in der Börse versammelte Bremer Kaufmannschaft erhebt entrüsteten Einspruch gegen die heuchlerische Antwort des Präsidenten Wilson an den Papst, in welcher er vorgibt, die deutsche Regierung zu bekämpfen, um so das amerikanische Volk, mit dem Deutschland keinen Zwist hat, und nie hatte, in den Krieg zu treiben. Sie weist den frechen und plumphen Versuch zurück, Zwietracht zwischen Regierung und Volk und im deutschen Volke zu säen,

während durch englische Willkür unseren Kindern, Frauen und Nichtkämpfern jede Zufuhr von außen abgeschnitten ist, um durch Hunger das Volk zu ermüden. Dieser Versuch kann deutsche Kaufleute, denen in fremden Ländern Gelegenheit geboten wurde, deutsche Verhältnisse mit fremden zu vergleichen nur mit Empörung und Verachtung erfüllen. In dieser Stunde gelobt die Bremer Kaufmannschaft Eurer Majestät, dem Träger der nach jahrhundertelangen Kämpfen durch das einige deutsche Volk 1871 zurückgewonnenen Kaiserkrone und als dem Hüter des Reiches unwandelbare Treue. Sie erklärt erneut, daß sie mit unerschütterlicher Zuversicht an den siegreichen Ausgang dieses gerechten Verteidigungskrieges glaubt.

Auch die Hamburger Börseversammlung am 3. Sept. gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, die zu einer einmütigen Annahme folgender Entschließung führte:

Mit Entrüstung weisen wir die heuchlerische Kritik zurück, die derzeit mit alleinigen Machtbefugnissen in den Vereinigten Staaten von Amerika regierende Präsident an unserer deutschen Regierung übt. Wir verbitten uns jegliche Einmischung der feindlichen Regierungen in innerpolitische Verhältnisse Deutschlands. Wir weisen den abermaligen Versuch, Deutschland die Schuld an dem Ausbruch des Krieges zuzuschreiben, als den unwiderleglich bewiesenen Tatsachen nicht entsprechend nachdrücklich zurück und protestieren vor allem gegen das gänzlich unbegründete und ausschließliche Bestreben, einen Zwiespalt zwischen der Regierung und dem deutschen Volke zu konstruieren. Das ganze deutsche Volk ist fest entschlossen, bis zum siegreichen Ende zu kämpfen für die Erhaltung und Befestigung des im Kaiserreich verkörperten Deutschen Reiches und für die Befestigung der Willkürherrschaft über das freie Meer, die sich England widerrechtlich angeeignet hat. Das ist unser Recht, dem wir aber nur Geltung gegen den Ansturm unserer Feinde verschaffen können durch die einheitliche Macht unseres Heeres und unserer Flotte, die dem Deutschen Volk gelobt haben und mit dem gesamten deutschen Volke gegen eine Welt von habgierigen Feinden dem Kaiser die Treue halten werden.

* Die Gründungen Gerards. Einer Neutermelung zufolge bepricht der frühere amerikanische Botschafter Gerard in seiner jüngsten Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ die letzte Woche vor dem Kriege. Er erzählt, daß er schließlich, als er eingesehen hatte, daß keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr vorhanden war, einen letzten verzweifelten Versuch unternahm, der in den Annalen der Diplomatie beispiellos sei. — Er habe sich nämlich brieflich an den Reichstanzler gewandt und ihn gefragt, ob es denn, gar nichts gebe, was die Vereinigten Staaten tun könnten, oder was er selbst zu tun vermöge, um den schrecklichen Krieg abzuwenden. Er sei im voraus überzeugt, daß der Präsident alle seine Schritte im Interesse des Friedens bilige. Auf diesen Brief habe er nie eine Antwort erhalten. Einen Tag später sei die Kriegserklärung an Russland erfolgt.

Gegenüber diesen Angaben sei, so schreibt das W.L.W., festgestellt, daß ein derartiges Schreiben des Herrn Gerard deutscherseits niemals bekannt geworden ist. Weder Bethmann Hollweg noch das auswärtige Amt ist in den Besitz eines solchen Briefes gelangt.

* Eine neue Fälschung. Das Fälschen scheint, so meldet die „Köln. Ztg.“ aus Berlin, bei unseren Feinden zum Handwerk zu gehören, jezt es nun Nachrichten oder seien es der Einfachheit wegen ganze Zeitungen nach der „Straßburger Post“ und der „Frankfurter Zeitung“ hat man sich nunmehr das „Militär-Wochenblatt“ vorgenommen, und zwar die Nummer vom 8. März, die jetzt in Holland und wohl auch sonst im Ausland verbreitet wird. Die erste und letzte Seite dieser neuesten Fälschung entsprechen durchaus dem Original, während die innern Blätter für Propagandazwecke benutzt worden sind.

* Reichstagsersatzwahl. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Altheimer-Magen am 30. August wurden für Gymnasialoberlehrer Johann Schmitz, Andernach (Str.) 5005 Stimmen, für Landrat Peter-Magen (Str.) 56 Stimmen abgegeben. Schmitz ist somit gewählt.

* Zum 25-jährigen Bestehen des Bayerischen Kanalvereins in Nürnberg hielt König Ludwig von Bayern eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Mit Freude sehe ich, daß der Rhein-Donaukanal wird gebaut! Eine genaue Projektierung findet statt. Und die merkwürdigste Erscheinung ist, daß man dabei auf einen Plan zurückkommt, den kein Gezirger als Karol der Große gefaßt hat: Die alte Linie, von der nur noch Ruinen vorhanden sind, soll wiederhergestellt werden. Von den anderen westlichen Kanälen nenne ich vor allem die württembergischen Pläne, die ich herzlich begrüße. Ebenso begrüße ich das Projekt, den Bodensee an den Main anzuschließen. Es ist selbstverständlich, daß wir hier in erster Linie für einen Donau-Main-Kanal eintreten.

* Die Donaukommission der mitteleuropäischen Wirtschaftskreise Deutschlands, Österreichs und Ungarns hat in Nürnberg unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Julius Wolf über die Frage des Donau-Oderkanals nebst Anschließung an die Elbe und des Donau-Mainkanals eingehende Beratungen gepflogen. Weiterhin wurden der Schiffsahrtstarif für die Donau, die Errichtung von Wehranlagen und die Schiffsahrtverhältnisse am Eiserne Tor zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht. In allen Teilen wurde nach langen Erörterungen Einigkeit der drei Kommissionen erzielt. Einem Unterausschuß wurde die Frage der Bildung einer internationalen Donaukommission und die Abfassung einer neuen Donauakte überwiesen.

Weitere Nachrichten.

Paris, 4. Sept. Der „Temps“ meldet: Trotz Eingreifens zahlreicher Truppen war es infolge starken Nordweststurms unmöglich, der Ausbreitung des Feuers, das gegenwärtig in den Waldbeständen des Departements Var wütet, Einhalt zu tun. Der Brand nähert sich Toulon. Er dauert schon den dritten Tag an. Ein neuer Waldbrand brach zwischen Port Peyras und Semaphor Gans aus. Der Festungsgürtel Toulon ist nunmehr von Feuer umgeben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. September.

* Badisches Staatsschuldbuch. Ende August 1917 betragen die Eintragungen in das Staatsschuldbuch 47 338 300 M. Von der 4 % Schuld sind 39 600 800 M., von der 3½ % Schuld sind 7 718 300 M., von der 3 %

Schuld sind 10 200 M. eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Vereinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschuldbuchs auf 9 171 500 M.

* Nr. 69 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern, den Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden betreffend; die Beschlagnahme von Häusern betreffend; die Bekämpfung von Pflanzentransporten betreffend; die Verarbeitung von Obst betreffend. Verordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps, Schweigepflicht betreffend.

„Die Hochzeit des Figaro“ im Kurhaus zu Baden-Baden.

Die Vorstellung war wirklich ein Festspiel. Es wurde Mozartsch musiziert und gesungen; aber auch Text und Handlung waren zu einer meisterlichen Leistung gestaltet, die das Kulturbild von 1780 und die darin verkörperten Typen jener Zeit klar erkennen ließ. Cortolezis leitete das wunderbare spielende Karlsruher Orchester meisterlich. Alle Schönheiten der ewig-jungen Partitur erstanden zu strahlendem Leben. Man erkannte die souveräne Beherrschung des Wertes durch den Künstler. Nur ein wahrer Mozartbegehrter konnte so dirigieren. Auf der Bühne hatte Professor von Fuchs-München für ein lebendiges Spiel gesorgt und dahin gearbeitet, daß die verschlungenen Fäden des lustspielteigsten Klar gezeigt wurden. Die Münchener Gäste Fein als Graf, Bosetti als Susanna und Schützenborn als Figaro bewiesen wieder, daß man in München in Wahrheit Mozartsch besitzt. Neben einfach unübertrefflichen gefanglichen Leistungen, wo jeder Ton prachtvoll gegeben wurde, war die schauspielerische Verkörperung des Grafen, der Jofe, des Kammerdieners ein Meisterstück. Der Frau Lauer-Kottler als Gräfin hörte, fühlte wieder, was der Verlust dieser hervorragenden Künstlerin für das Karlsruher Hoftheater bedeutet. Sie ließ wieder alle Töne erklingen vom übermütigen Jauchzen bis zur verzweifelten Resignation, sie bezauberte wieder durch ihre prachtvolles Organ und das vornehme Spiel. Neben diesen auserlesenen Vertretern hielten sich unsere Karlsruher Künstler ebenbürtig. Vor allem Fräulein Friedrich als Cherubin. Stimmlich war sie sehr gut, nur das Spiel muß noch natürlicher werden. Sie ist mit der schweren Rolle noch nicht völlig verwachsen, was eine unerläßliche Bedingung ist. Sehr angenehm überraschte Hagedorn als Bartolo, der in Sang und Spiel seiner Rolle gerecht wurde. Er hat viel gelernt, die Stimme ist und gehorcht besser, das Spiel ist ausgeglichener und überlegt. Frau Mosel-Tomshik als Marzelline und unser Duffard als Basilio waren ausgezeichnet. Fräulein Schläger in der Rolle der Barberina sang und spielte lebendig und gut.

Der Saal in seinen fatten Farben (grün-gold-braun) war recht geschaffen dazu, mozartische Stimmung zu fördern. Das Publikum feierte die Darsteller sehr herzlich. Dr. S.

Feindlicher Fliegerangriff auf Lahr.

Karlsruhe, 4. Sept. (W.L.W.) Heute mittag bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben, durch die zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

oc. Schlingen bei Mühlheim, 4. Sept. Im Alter von 63 Jahren ist hier Gutsbesitzer Fritz Blantenhorn gestorben. Er war u. a. Mitglied des Badischen Eisenbahnrats und Vorstand der Handelskammer Schopfheim.

Nabobzell, 3. Sept. Der 23. ordentliche Stadtag des Verbands der mittleren Städte Badens nahm folgenden Antrag an:

Der Städtetag hält die Maßnahme der Einschränkung des Gasverbrauchs auf 80 Prozent des vorjährigen Verbrauchs für verfehlt, ist vielmehr der Ansicht, daß die Haushaltungen mit ihrem gesamten Bedarf beliefert werden müssen. Dies um so mehr, als dadurch auch die Versorgung der Bevölkerung mit Kohlebrand verbessert wird. Der gesteigerte Verbrauch der Rüstungsindustrie an Gas sollte unter allen Umständen durch besondere Kohlezuteilung gedeckt werden, damit die Gasversorgung der Haushaltungen durch den Mehrbedarf der Rüstungsindustrie nicht beeinträchtigt wird.

Der Antrag wurde dem Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe, der zuständigen Kreisamtsstelle, dem Herrn Reichskommissar für Gas und Elektrizität und den Herren Reichskommissaren für Kohleverteilung in Berlin und Mannheim übermittelt.

Aus der Residenz.

* Die IV. Sonderausstellung der Galerie Moos umfasst Gemälde, Aquarelle, Radierungen usw. von R. Ferd. Grether, G. Eichrodt, K. Duffault, K. Wagner, E. Krause, A. Klobe, G. Fesse, O. v. Dallwitz usw.

Sch. Kolosseum. Mit dem 1. September hat die Spielperiode 1917/18 ihren Anfang genommen, und die Direktion hatte bei der Programmaufstellung für die Zeit vom 10.—15. Sept. eine glückliche Hand. Die Viederfängerin Doris Schöpf eröffnet das Programm sehr vorteilhaft und die Verwandlungstänzerinnen „Jung-Madel-Trio“ schließen sich mit ihren Darbietungen der ersten Nummer gut an. Der Equilibrist-Akt der Gebrüder Rudis bietet erstaunliche Leistungen, die Sicherheit und Gemandtheit zeigen. Ein zeitgemäßer Humorist ist Alfred v. Bartels, er versteht das Publikum aufs beste zu unterhalten. Eine angenehme Abwechslung bietet die Violinkünstlerin Ada Ragini, die ihr Instrument mit Sicherheit beherrscht. Das tonische Gesang und Langquett der Gretel und Paul Lousen trägt zur Erheiterung nicht unwesentlich bei. Eine echte bayerische Volksliederfängerin und Jodelerin ist Fritz Welsch, die sich die Gunst des Publikums erkauft und erjodelt. Ob man die Fingerringe des Silberros oder seinen hiermit in Verbindung gebrachten humoristischen Akt mehr bewundern soll, muß dem Einzelnen überlassen bleiben. Die Pausen füllt die Hauskapelle unter Herrn Waldes Leitung angenehm aus. Der Besuch der Vorstellungen kann somit bestens empfohlen werden.

* Falsche Gerüchte. Dem Städtischen Nachrichtenamt wird geschrieben: Zimmer wieder tauchen hier Karlsruhe auf, wonach beim Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe angeblich in großer Menge Lebensmittel verborben seien. So wird zurzeit hier das Gerücht verbreitet, es seien infolge ungesch-

gemäßer Behandlung in der letzten Zeit Hunderte von Zentnern Butter vollständig ranzig geworden und verdorben; sie seien zur Mähdzeit aus der Brauerei Hoepfner, wo sie gelagert gewesen seien, abgeführt worden.

An der ganzen Sache ist natürlich kein wahres Wort. Jedermann, der sich einigermaßen um die Verhältnisse der Butter- und Fettversorgung der Stadt gekümmert hat, weiß, daß das Nahrungsmittelamt gar keine Vorräte an Butter haben kann, da die ganze dem Kommunalverband jeweils zugewiesene Menge immer sofort verteilt wird. Der Stadtrat wird in Zukunft gegen die Urheber und Verbreiter solcher unwareren Gerüchte unnachlässig vorgehen.

Neueste Drahtnachrichten

W.L.V. Großes Hauptquartier, 5. Sept., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthouster-Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegeraktivität mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht.

An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Hoff brachte seinen 29. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

Dynamitde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zentimeter-Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nördlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der Livländischen Ra ist überschritten. Südlich des Flusses weichen russische Nachhutpositionen aufgerieben worden. Der Feind ist im weiteren Rückzuge nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Keine Änderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W.L.V. Karlsruhe, 5. Sept. Heute früh warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die ohne jeglichen Schaden zu verursachen auf freiem Felde niederfielen.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Hauptredakteur: E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

LECIFERRIN zur Erlangung verlorener Kräfte

zum Aufbau des geschwächten Körpers und der Nerven

überall erhältlich; auch in **Tablettenform**, bequem auf Reisen.

Badische Lokal-Eisenbahnen u. G. Karlsruhe.

4 1/2 % Anleihen der Jahre 1900 und 1901.

Da die am 14. Juli 1917 von uns auf den 9. August 1917 einberufene Versammlung mangels der gesetzlich erforderlichen Beteiligung ergebnislos verlaufen ist, laden wir gemäß § 3 des Gesetzes vom 4. Dezember 1899/14. Mai 1914 die Gläubiger aus unseren 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen, Anleihe-Ausgabe I vom Jahre 1900 (Nr. 1-4000), Anleihe-Ausgabe II vom Jahre 1901 (Nr. 4001-8000) von neuem zu einer Versammlung auf

Mittwoch, den 26. September 1917,

um 11 Uhr vormittags nach Karlsruhe in das Geschäftsgebäude der Rheinischen Kreditbank, Waldstraße Nr. 1, zwecks Beschlußfassung über folgende Anträge ergehen ein:

- Aussetzung der planmäßigen Tilgung der Anleihen auf 10 Jahre.
- Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihen um 1/2 % auf 4% für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 30. Juni 1927. Unsere Anleihen aus den Jahren 1900 und 1901 sind zu gleichen Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen ausgegeben worden. Aus der zeitlichen Verschiebung der Ausgabe ergibt sich lediglich ein Unterschied in den Tilgungsfristen und zwar derart, daß die letzten Tilgungsraten der Anleihe des Jahres 1901 ein Jahr später zur Rückzahlung gelangen, als die entsprechenden Tilgungsraten der Anleihe des Jahres 1900. Da auch die Gründe, welche unsere Anträge nötig machen, für beide Anleihen gleich sind, so laden wir die Gläubiger aus beiden Arten unserer Teilschuldverschreibungen auf den gleichen Zeitpunkt zur Beratung unserer Anträge ein. Die Beschlußfassung über dieselben muß indessen nach § 1 des oben erwähnten Gesetzes für jede Anleihe besonders und in getrennter Abstimmung erfolgen.

In der Versammlung sind nur diejenigen Gläubiger stimmberechtigt, welche ihre Schuldverschreibungen spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung hinterlegt haben:

bei der Reichsbank, Berlin, Kontor für Wertpapiere (gegen Depotschein),	bei einem Notar,
bei einem der nachbenannten Bankhäuser oder deren Zweigstellen:	
zu Karlsruhe	bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank,
	" " Badischen Bank,
	" " Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A. G.,
zu Berlin	" " Direction der Discontogesellschaft,
	" " Berliner Handels-Gesellschaft,
	" " Bank für Handel und Industrie,
	" " dem Bankhaus von der Heydt & Co.,
	" " Bankhaus S. Bleichröder.
zu Frankfurt a. M.	bei der Filiale der Direction der Disconto-Gesellschaft,
	" " Filiale der Deutschen Bank,
	" " Filiale der Bank für Handel u. Industrie,
zu Mannheim	" " Rheinischen Kreditbank,
	" " Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A. G.,
zu Köln	" " dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, A. G.,
	" " Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co.

Die Inhaber bereits ausgelieferter, aber noch nicht zur Rückzahlung vorgelegter Schuldverschreibungen werden von einer, die Anleihebedingungen ändernden Beschlußfassung der Gläubigerversammlung nicht mehr betroffen und haben demzufolge in der Versammlung kein Stimmrecht.

Alle Schuldverschreibungsinhaber werden dringend ersucht, ihr Interesse an dem Fortbestande unserer Gesellschaft durch Teilnahme an der Versammlung zu bekunden und nicht durch nochmaliges Fernbleiben den durch die Vorbereitung der Versammlung bedingten erheblichen Aufwand an Zeit und vor allem an Kosten abermals vergeblich zu machen. Schriftliche Anmeldung von Teilnahme oder Vertretung sind möglichst frühzeitig an die Gesellschaft zu richten; sie können spätestens am Tage vor der Versammlung, vormittags zwischen 8 1/2 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in unserem Geschäftshause zu Karlsruhe, Ettlingerstraße 53, sowie auch am Versammlungstage von 10 1/2 Uhr ab im Versammlungsraum angebracht werden. Die Hinterlegungsbescheine sind der Anmeldung beizufügen.

Ein ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft kann vom Vorstände der Gesellschaft, Karlsruhe, Ettlingerstraße 53, kostenfrei bezogen werden. E.262.21

Karlsruhe, den 4. September 1917.

Badische Lokal-Eisenbahnen u. G.

Der Vorstand
Claffen.

Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.681. Vörrach, Wilhelm Meier, lediger Landwirt von Inglingen, ist durch unseren Beschluß vom 9. Juli 1917 wegen Trunksucht und Ver-

schwendung entmündigt worden.

Vörrach, 31. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

B.682. Baden-Baden. Das in der Nachlasssache der Kaufmann Ernst Baumeister

Witwe, Adele Josephine geborene Smith von Baden am 16. November 1915 erteilte Testamentsvolltreterzeugnis wird für kraftlos erklärt.

Baden-Baden, 3. Sept. 1917.
Großh. Notariat Baden I, als Nachlassgericht.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe (Baden)

Jetzt besonders wichtig für die Vormundschaft und Pflege der Kriegswaisen!

Was muß der Gemeindevorstand vom Vormundschaftsrecht etc. wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenräte, zugleich Nachschlagebuch für Neulinge auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens

von **GEORG ZIEGLER, Justizsekretär**

Preis kartoniert M 1.60

Inhalt:

1. Organisation des badischen Gemeindevorstands
2. Geschäftskreis des Gemeindevorstands
3. Elterliche Gewalt
4. Vormundschaft
5. Formularensammlung etc. für Waisenräte
6. Gang einer Pflugschaft und Vormundschaft, dargestellt an der Hand eines praktischen Falles
7. Gesetzestexte (Anhang)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. B.637
Güterrechtsregistereintrag Band II, Seite 397: Jäger Johann, Aufseher in Baden, und Pauline geb. Ludwig, Vertrag vom 18. Juli 1917. Gütertrennung. Baden, 28. August 1917. Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. B.658
Güterrechtsregistereintrag Band IV, Seite 349: Schmed, Johann, Zigarrenfabrikant in Mönchzell, und Frieda geb. Bernauer. Unter Aufhebung des Ehevertrags vom 16. Februar 1910 wurde durch Ehevertrag vom 27. August 1917 die allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart. Heidelberg, 30. August 1917. Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. B.664
In das Güterrechtsregister ist zu Band IX, Seite 181,

eingetragen: Horn, Walter, Kaufmann, Karlsruhe, und Anna geb. Gumbler. Vertrag vom 23. August 1917. Ertragsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau. Karlsruhe, 31. August 1917. Großh. Amtsgericht B 2.

Konstanz. B.673
Güterrechtsregistereintrag Bd. II, S. 229: Pflughaar, Hermann, Fischer in Egg, und Fischer Georg Augustin Vater Witwe Marie geb. Gabele dafelbst. Vertrag vom 17. August 1917: Gütertrennung. Konstanz, 30. August 1917. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. B.674
Zum Güterrechtsregister Band XIII, Seite 275, wurde heute eingetragen: Albert Kübler, Feiseur in Mannheim, und Charlotte

geb. Schlittenhard. Vertrag vom 29. August 1917: Ertragsgemeinschaft. Mannheim, 1. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht Z 1.

Forstheim. B.658
Güterrechtsregistereintrag. Band VII, Blatt 397: Schabinger, Konrad, Juwelier zu Forstheim, u. Anna Maria geb. Krauth. Vertrag vom 2. August 1917. Gütertrennung. Forstheim, 31. August 1917. Großh. Amtsgericht.

Pfullendorf. B.647
Ins Güterrechtsregister Bd. I, Seite 244, wurde heute eingetragen: O. J. 1 Grüber, Josef, Landwirt in Herdwangen, und Marie geb. Stumpf von da. Vertrag vom 18. August 1917: Gütertrennung. Pfullendorf, 22. Aug. 1917. Großh. Amtsgericht.

Städtisch. Konzerthaus

Mittwoch, 5. September:
Zum erstmaligen:
„Die Kaiserin“
Anfang 1/8 bis 10 Uhr

Donnerstag, 6. September:
„Die Kaiserin“
Anfang 1/8 bis 10 Uhr



Echtige Buchmacherin
sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. E.262
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Agnes Faller,
Buchgeschäft,
Schwaningen a. Neckar (Würtbg. Schwarzwald).

Beschiedene Bekanntmachungen.

Mannheim usw. bayerischer Güterverkehr.

Auf 1. November 1917 werden die Ausnahmetarife 5b für Steine des Sp.-Z. usw. und 11 für Dachziegel usw. aufgehoben. B.680
Karlsruhe, 4. Sept. 1917.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Süddeutscher Donaumuschlagsverkehr über Regensburg usw.

Auf 1. November 1917 wird der Ausnahmetarif 2 für Eichholz-Extrakt und Kohlen aufgehoben. B.679
Karlsruhe, 4. Sept. 1917.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Niederländisch-Südwestdeutscher Verkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Sept. 1. J. treten die für eine Anzahl Warengruppen im Falle der Ausfuhr im Teil I, Abteilung B, vorgesehenen Ermäßigungen außer Kraft. Näheres in unserem Tarifanzeiger. B.678
Karlsruhe, 4. Sept. 1917.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.